Nr. 85. Samstag den 29. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Man schreibt der „Allgem. Ztg." aus Wien: „Se. Majestät der Kaiser, dem seine Vorliebe für das Soldatenwesen eine ungemeine Popularität in den Reihen der Armee verschafft, ist Soldat mit Leib und Seele und beschämt durch seine Pünktlichkeit so manche jüngere Officiere. Bei Exercitien ist er gewöhnlich schon um 6 Uhr Morgens auf dem Glacis, und selbst wenn er die Nacht in Schönbrunn oder Laxenburg zugebracht, wird er doch in der Früh der Erste auf dem Exercierplatz sein. — Eine besondere Eigenthümlichkeit theilt der Kaiser übrigens mit dem hochseligen Kaiser Franz, um die ihn mancher seiner Officier beneiden darf. — Der Kaiser spricht alle Landessprachen des großen Kaiserstaates, und besitzt neben dieser Sprachenkenntniß, ein überaus seltenes Personengedächtniß, durch welches er die guten Böhmen, Magyaren, Ruthenen und Polen, die er nach einmaliger Ansprache wieder erkennt, in Verwunderung setzt. — Dabei ist der Kaiser für das materielle Wohl des gemeinen Mannes väterlich bedacht, und sieht es gern, wenn die Soldaten in ihren Freistunden ihren Spaß haben. Wenn der Kaiser das Lager besucht, freuen sich die Soldaten, weil sie wissen, daß sie einen lustigen Abend haben werden. Als JJ. Majestäten das Lager bei Wimpassing besuchten, tanzten die Soldaten einen lustigen Ländler, und dieser Tage sah ihnen der Kaiser mit aller Gemüthlichkeit zu, wie sie Blindekuh spielten. Ein Soldat mit verbundenen Augen ergriff einen neben dem Kaiser stehenden Erzherzog, wollte demselben den gebräuchlichen Plumpsack geben und wurde nur mit Mühe von seinem Irrthum abgebracht. Der Kaiser lachte herzlich und ließ die Soldaten ruhig gewähren.

* Das hohe Finanzministerium hat zur Ermitttlung der Leistungsfähigkeit derjenigen Rübenzuckerfabriken, welche frische Rüben nach der Preßmethode verarbeiten und die Versteuerung nach der Leistungsfähigkeit der Werksvorrichtungen ansuchen, eine eigene erschöpfende Instruction erlassen.

— (Stiftungsplätze.) In der ersten niederösterreichischen Ackerbauschule von Neu-Aigen sind sieben Stiftungsplätze neu zu besetzen. Gesuche sind bis 6. k. M. an den Centralausschuß der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft einzureichen.

* In den großen Waldungen bei Tolna, zum Theile Urwald und dem Erzbischof von Kalocza gehörig, hat man große Mengen vortrefflichen Guano entdeckt.

Vermischtes.

* Aus Collombey im Schweizer Canton Unterwallis wird der „Frankfurter Post-Ztg." folgender empörende Vorfall berichtet: In der Nacht vom 3. auf den 4. August schlich ein Individuum um Mitternach in das dortige Nonnenkloster, schnitt die Glockenschnur ab und begann gegen die Bewohnerinnen des Klosters Acte der rohesten Gewaltthätigkeit auszuführen. Drei Nonnen wurden schwer von ihm mißhandelt. Unter Anderem überraschte er die Schwester Rosalia in ihrem Bette, ergriff sie bei den Füssen, schleppte sie auf den Boden heraus und brachte ihr nicht weniger als 18 Verwundungen bei. Obwohl vom Blute triefend, schleppte sie sich aber doch bis zur Glockenschnur; da diese aber zerschnitten war, konnte sie nicht läuten. Eine andere Schwester rief durch das Fenster um Hilfe und die Sturmglocke ertönte bald darauf. Der Thäter konnte sich flüchten, doch sitzt ein Individuum, das man für denselben hält, in Haft.

* Der Friseur der Königin von England ist, nach den „Jahreszeiten" ein Franzose, Namens Isidore, der die Verpflichtung hat, der Königin Victoria zweimal täglich das Haar zu machen und dafür einen Gehalt von 2000 Pfd. Sterl. jährlich bezieht. Er muß sich immer in der Nähe der hohen Frau befinden, und als er neulich, da sie von London nach Schloß Windsor abreiste, einen Augenblick zu spät kam, sah sich die Direktion der Bahn bewogen, denselben mit einem Extrazuge auf seine Kosten nachzusenden.

* (Der Bankier als Techniker.) Der verstorbene Frankfurter Rothschild hatte so wenig einen Begriff von den unter seine Protection genommenen Unternehmungen, daß er, sich an die Spitze der Gesellschaft für Erbauung des Donau-Main Canals stellend, dem von ihm zu Rathe gezogenen bekannten Eisenbahn-Ingenieur Denis auf ein Bedenken desselben wegen Wassermangels erwiederte: „an Wasser könne es ja nicht fehlen; wenn es rar sei im Maine, so lasse man die Donau los; fehle es in der Donau, dann mache man den Main dahin strömen. So," meinte er, „könne man sich immer helfen." — Und auf solche Autorität steckten Tausende ihr Vermögen in jenes Unternehmen; — ja diese Autorität galt den Börsenleuten als gewichtigste! sagt der „Arbeitgeber", dem wir diese Anecdote nacherzählen.

— Eine merkwürdige Naturerscheinung zieht gegenwärtig in Lüttich die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf sich. Ein Theil des Bodens in der Nähe der St. Jakobskirche, in einer Ausdehnung von 2—300 Metres Länge, 4—5 Metres Breite und einer Tiefe von 4—5 Fuß hat sich seit einem Monate bis zur Wärme von 40 Grad Reaumur erhitzt. Man sucht diese Erscheinung in folgender Weise zu erklären: In den tieferen Lagen hätte sich ein Riß erzeugt, in welchen Wasserstoffgas gedrungen, welches bei der Berührung mit der atmosphärischen Luft in den oberen Erdschichten sich entzündet und so den hohen Wärmegrad erzeugt hätte.

* (Rattenwanderung.) Am 5. d. M. bemerkte man in einem großen Gebäude am Smichow bei Prag eine völlige Rattenwanderung. Um die vierte Morgenstunde schaarten sich nahe an 200 Ratten in dem Garten des Hauses zusammen, und liefen dann durch die Pfähle des Gartenzauns in die Felder hinaus, wo sie sich verloren, ohne daß man ihnen zum Ziele ihrer Wanderung folgen konnte. Was den regen Geist der Thierchen dazu vermochte, dem heimatlichen Herde zu entsagen, konnte der „T. a. B.", dem wir diese Notiz entnehmen, nicht ausmitteln.

Feuilleton.

Die Burg Erdödy.

Es war im Sommer 18.., als ich in Süd-Ungarn reiste. Die Nacht brach bereits herein und es war Zeit, daß ich mich nach einem Nachtlager umsah. Vor mir lag eine alte Burg am Fuße eines Felsens und dorthin lenkte ich meine Schritte. Ich klopfte an und man fragte mich, wer ich sei, wohin ich wollte, woher ich käme,

und ob ich Begleitung bei mir hätte. Nach längerem Zwischenreden öffnete man mir endlich das Thor. — Vor mir breiteten sich große geräumige Höfe aus, die eisenbeschlagenen Thüren schlossen sich mit Geräusch und man führte mich in einen Saal ein, in welchem ein lustiges Feuer im Kamin brannte. Ich betrachtete meinen Wirth, er war ein Mann von ehrlichem offenem Gesicht, der mich mit der größten Freundlichkeit und Gastfreundschaft zu seinem frugalen Abendbrod und seinem feurigen Ungarwein einlud. Der Wein löst die Zungen der Menschen. Wir sprachen bald wie alte Freunde miteinander und ich hörte denn bald, daß Martin und seiner Frau die Burg zur Ueberwachung übertragen sei, und daß außer ihnen nur noch einige Ackerbauknechte dieselbe bewohnten.

„Fürchtet Ihr Euch nicht hier so allein?" fragte ich meinen Wirth. „Man sagt, daß die Gegend oft von Räuberbanden heimgesucht würde."

„Die Gewohnheit thut Alles, Herr, wir fürchten nichts," antwortete Martin. „Die Keller des Herrn Grafen sind mit den besten Weinen angefüllt und ich wüßte in der That nicht —"

„Aber weßhalb bewohnt der Graf die Burg nicht?"

„Weil der Herr Graf schon seit langer Zeit todt ist."

„Aber der gegenwärtige Besitzer?"

„Sein Neffe, der Graf Adolph? — Ich glaube, er liebt die Burg nicht. Seit dem traurigen Ende seines Onkels und seiner Tante, deren Seelen Gott in seinen Schutz nehmen möge, ist er selten hieher gekommen."

Martin machte ein Kreuz; darauf sagte er, als wollte er alle traurigen Gedanken verscheuchen: „Margarethe, du läßt es uns an Wein mangeln; geschwind fülle unsere Gläser!"

„Das traurige Ende seines Onkels und seiner Tante, sagtet ihr, und was ist denselben denn widerfahren?"

„Was das anbelangt, Herr, so ist es eine so schaurige Geschichte, daß ich sie nicht gerne erzähle, — besonders nicht gern am Abend. — Trinken wir lieber, Herr, das ist gescheidter. — Bringt Ihr uns nichts Neues aus Pesth?"

„Nichts großes! — Aber es ist noch früh; ich will morgen bei Tagesanbruch mich auf den Marsch machen und würde es daher gern sehen, wenn Ihr mir noch heute Abend das Innere der Burg zeigtet."

„Heiliger Gott! wo denken Sie hin, Herr!" rief die alte Margarethe zitternd.

„Schweig Margarethe, Du bist zu hasenfüßig", sagte Martin, „obgleich die Sachen sich besser bei Tage, als bei Nacht ansehen! — Sie scheinen sich zu bewegen und —"

„Ihr werdet dennoch wohl die Freundlichkeit haben müssen, mich noch heut im Schlosse umherzuführen", sagte ich und drückte ihm ein Geldstück in die Hand, „da ich morgen mit Tagesanbruch fort will."

„Nun Frau, so zünde nur die Lampe an und rufe den Knecht, damit er uns leuchtet." —

Dieser nahm das Licht in die Hand, und wir betraten hierauf einen großen Saal, dessen Inneres nur sehr spärlich von dem Lichte erhellt wurde. Die Mauern waren mit Rüstungen, Helmen, Visiren, Handschuhen, Schwertern, Morgensternen, Aexten und allerhand Waffen bedeckt, die wahrscheinlich den Ahnen des Grafen Erdödy angehört hatten. (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 28. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 30	82 — —
Ruß. halber Imperial . .	8 — 17	8 — 21	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 9	79 — 40
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 20	84 — 7

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 30.

Monat September: 1., 3., 5., 7., 9., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 27., 29., 30.

3. Abonnement | Numero 11.

Kaiſ. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'ſches Theater in Lemberg.

Samſtag den 29. Auguſt 1857, unter der Leitung des Direktors Joſef Glöggl:

Eulenſpiegel,

oder:

Schabernack über Schabernack.

Local-Poſſe mit Geſang in 4 Aufzügen, von Johann Neſtroy. — Muſik von Kapellmeiſter Adolf Müller.

Perſonen:

Herr von Nelkenſtein, Gutsherr	Hr. Mayer.
Heinrich, ſein Jäger	Hr. Braunhofer.
Eulenſpiegel, ein Vagabund	Hr. Holm.
Natzi, Sohn der	Hr. Ruſa.
Frau Cordula, eine Witwe und Schweſter des	Frl. Bervifon.
Caspar Mehlwurm, ein reicher Müllermeiſter	Hr. Ludwig.
Lenchen, ſeine Mündel	Frl. Waidinger.
Johann,) Bediente im Schloße	Hr. Nerepka.
Friedrich,) Bediente im Schloße	Hr. Rechen.
Steffel,) Hausknechte im Schloße	Hr. Sommer.
Sebaſtian,) Hausknechte im Schloße	Hr. Wachs.
Peter,) Hausknechte im Schloße	Hr. Swoba.
Specht, Amtsvogt im Marktflecken Nelkenſtein	Hr. Pfink.
Dorothe, ſeine Tochter	Frl. Lingg.
Peppi, Magd im Hauſe des Müllers	Frl. Megerlin.
Hans,) Müllerburſchen	Hr. Barth.
Jakob,) Müllerburſchen	Hr. Koppenſteiner.
Cajetan,) Müllerburſchen	Hr. Waitz.

Einwohner von Nelkenſtein.

Preiſe der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im erſten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — kr.; Ein Sperrſitz im erſten Balkon **50** kr.; ein Sperrſitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrſitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **24** kr.; ein Billet in den dritten Stock **18** kr.; ein Billet in die Gallerie **12** kr.

Von **10 — 1** Uhr Vormittags und von **3 — 5** Uhr Nachmittags ſo wie Abends an der Theatercaſſe liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrſitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

Da morgen Sonntag den 30. Auguſt das dritte Abonnement endigt, ſo erlaubt ſich die Theaterdirection für den gütigen Beſuch ihren Dank auszuſprechen, und zugleich zu dem am Dienſtag den 1. September beginnenden 4. Sommer-Abonnement ihre ergebenſte Einladung zu machen.

Unpäßlich: Fr. Schreiber-Kirchberger und Frl. Morska.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.